

Aus der Heimat

NORDERNEY · OSTFRIESLAND · NACHBARGEBIETE

Erste Bemühungen liegen 15 Jahre zurück:

Gymnasialer Unterricht auf Norderney

Erstmals 1976 richtete die Realschule Norderney an den damaligen Regierungspräsidenten in Aurich den Antrag auf Einführung eines gymnasialen Angebots der Klassen 7 bis 10. Daran erinnerte Bürgermeister Remmer Harms in der Feierstunde anlässlich der offiziellen Erweiterung des Schulzentrums zur Kooperativen Gesamtschule am vergangenen Freitag in der Pausenhalle des Schulgebäudes.

Was 15 Jahre lang keine Chance auf eine Verwirklichung hatte, konnte nach einem letzten Versuch binnen eines Jahres verwirklicht werden. Kultusminister Rolf Wernstedt realisierte schnell, was politisch in der Landeshauptstadt lange nicht gewollt war, wie er es anlässlich

der Einweihung betonte. Der Norderneyer Anliegens auch damals nicht gefehlt habe. Doch die Bedenken hätten überwogen. Wörtlich führte der Bürgermeister weiter dazu aus: „Diese bestanden hauptsächlich darin, daß die geforderte Mindestanzahl an Schülern nicht erreicht werden könne, so daß eine Ablehnung des Antrages zu erwarten war. Auch die Gesamtkonferenz unseres Schulzentrums mußte erkennen, daß die Zeit noch nicht reif war für die Verwirklichung unserer Vorstellungen, so daß am 21. 2. 1978 beschlossen wurde, daß der Antrag auf gymnasiales Angebot von der Stadt nicht erneut gestellt werden sollte. In dem bei der Stadt befindlichen umfangreichen Vorgang heißt es auf der Rückseite des Pro-

tokoll lakonisch: „Vorläufig zu den Akten.“

Neue Initiative durch Inselinternat

Es dauerte dann fast 12 Jahre, bis die Frage des gymnasialen Angebotes wieder akut wurde. Im Januar 1990 startete das inzwischen bestehende Internat für asthmal- und allergiekrankte Jungen und Mädchen einen neuen Anlauf. Ziel dieser Initiative war es, unter der Überschrift „Schulversuch Nordseegymnasium Norderney“ für die Internatskinder, denen ein Besuch des Ulrichsgymnasiums aus gesundheitlichen Gründen verwehrt war, eine gymnasiale Abteilung als Norderneyer Außenstelle des Ulrichs-Gymnasiums einzurichten. Norderneyer Schülern sollte der Bei-

tritt zu diesem Schulversuch. Der Vorstoß des Insel-Internats wurde grundsätzlich begrüßt, die Einrichtung einer Abteilung des Ulrichs-Gymnasiums erwies sich aber aus einer Reihe von praktischen



Kultusminister Prof. Rolf Wernstedt

tritt zu diesem Schulversuch. Der Vorstoß des Insel-Internats wurde grundsätzlich begrüßt, die Einrichtung einer Abteilung des Ulrichs-Gymnasiums erwies sich aber aus einer Reihe von praktischen

(Fortsetzung auf Seite 6)



Die erste Norderneyer Gymnasiums-Klasse 7 G mit Klassenlehrer Hermann Bick (li.) und Schulleiter Georg Kampfer (re.).

Gymnasialer Unterricht auf Norderney

(Fortsetzung von Seite 3)

Gründen, z. B. der Raumfrage oder der unterschiedlichen Ferienregelung, als nicht gangbar. Hinzu kam, daß die Gesamtkonferenzen sowohl des Norderneyer Schulzentrums als auch des Ulrichs-Gymnasiums dieses Vorhaben ablehnten.

Rat beschloß bestmögliche Lösung

Die Notwendigkeit, gymnasialen Unterricht auf Norderney vorzuhalten, war indes unbestritten, so daß die Dis-

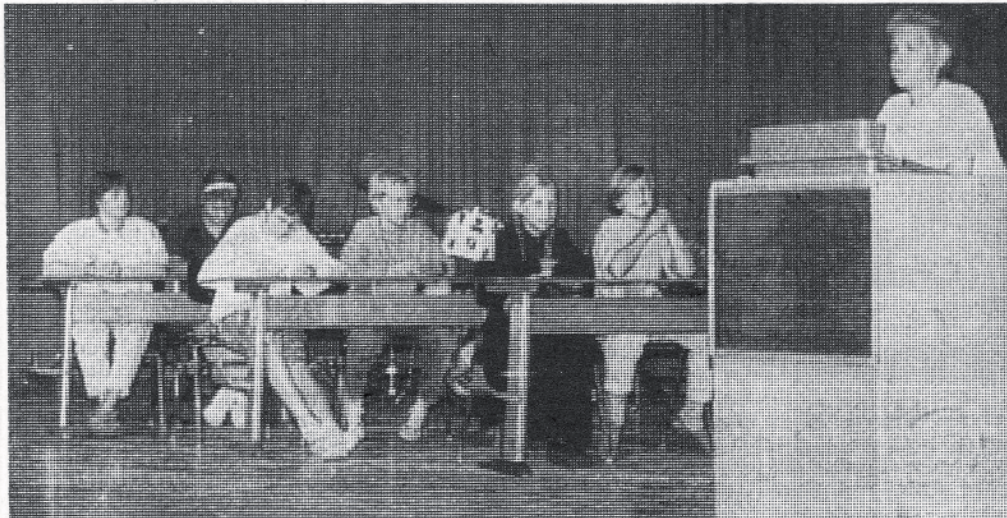
kussion und die Suche nach Lösungsmöglichkeiten weiterging. An ihrem Ende stand die von nahezu allen Beteiligten getragene Erkenntnis, daß die Weiterentwicklung des Schulzentrums zu einer kooperativen Gesamtschule mit der Vorhaltung eines gymnasialen Angebotes die bestmögliche Lösung war. Am 18. 12. 1990 wurde beim Schulaufsichtsamtsamt Aurich der schriftliche Antrag gestellt, und vor eini-

gen Wochen war es nun soweit: Sie, sehr geehrter Herr Minister Wernstedt, haben ihre Genehmigung zur Errichtung der kooperativen Gesamtschule erteilt, und dafür möchte ich Ihnen auch an dieser Stelle im Namen aller danken, die von der neuen Einrichtung profitieren werden, und im Namen derer, die sich für dieses Vorhaben eingesetzt und dafür gekämpft haben.“

Persönliche Mitwirkung des Kultusministers

Als persönliche Genugtuung

umschrieb der Kultusminister seine Beteiligung an der jetzigen Schulformlösung. Vorbehaltlos konnte er dem Norderneyer Vorhaben auch deshalb zustimmen, wie er ausführte, weil alle auf der Insel diesem Anliegen übereinstimmend zugestimmt hätten. Das klare Ratsvotum, die über 80-prozentige Zustimmung der Elternschaft und die der Lehrkräfte seien eine gute Voraussetzung gewesen. Schließlich habe der Finanzminister Heinrich Swieter seine Zustimmung zur künftigen Finanzierung der zusätzlichen Planstellen im gymnasialen Zweig erteilt. Der Finanzminister nahm als zuständiger hiesiger Landrat ebenfalls an der Einweihung teil.



Die Plattdeutsch-AG



Die Schülerband „Solid Rock“



Die Heimatverein-Kinder



Teilweise schulformübergreifender Unterricht

Die kooperative Gesamtschule ist die 18. in Niedersachsen und nach 15-jähriger Pause bezeichnete Wernstedt Norderney als „Flakschiff“ für viele KGS-Neugründungen, die noch folgen sollen. Lobens- und beachtenswert fand es der SPD-Kultusminister, daß es bei der Wahl der für Norderney günstigen Schulform dieser Gesamtschule keinen Parteienstreit gegeben habe. Er zählte einige Punkte auf, die für eine KGS sprächen. Dabei stand im Mittelpunkt die Betrachtung, daß die Schüler der verschiedenen Schulformen teilweise gemeinsam unterrichtet würden. Das Gemeinsame habe bislang ja auch gut am Schulzentrum geklappt. Er sei daher zuversichtlich, daß außer Haupt- und Realschule jetzt auch der gymnasiale Zweig gut damit zusammenpasse. Schulformübergreifender Unterricht im Sport, im Musikunterricht oder beispielsweise in Arbeitsgemeinschaften hielt der Minister für sehr förderlich.

Optimistisch zeigte sich auch Schulleiter Kampfer, der versprach, weiterhin zu versuchen, den guten Ruf, den die Norderneyer Schulabgänger schon seit vielen Jahren hätten, zu erhalten und möglichst noch zu verbessern.

An der Ausgestaltung der ersten Feierstunde nahmen die Schülerband „Solid Rock“, das Schüler-Lehrer-Bläser-Quintett, die Kindergruppe des Heimatvereins und die Schüler-Plattdeutsch AG teil.